

**Israel Kesten**, geboren am 5. Oktober 1866 in Kolomyja (Kolomea), Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Jakobstraße 20, deportiert am 25. November 1942 nach Theresienstadt, tot am 11. Mai 1943.

## Was wissen wir von ihm?

Um 1900 kommt Israel Kesten mit seiner Familie nach Magdeburg. Er kommt mit seiner Frau Lea geb. Beiser und mit den drei Kindern Eva (geb. 1895), Bertha (geb. 30. 11. 1896) und Bernhard (geb. 19. 10. 1898), die wie ihr Vater in Kolomea (Kolomyja) geboren werden. Ihr Heimatort gehört zu dieser Zeit zu Österreich - fast die Hälfte der Bewohner der mittelgroßen Stadt ist jüdisch. Wir wissen nicht, was die Familie nach Magdeburg zieht - vielleicht hat es ja mit einem Naphtali Kesten zu tun (vielleicht einem Verwandten?), der bis 1914 auch im Magdeburger Adressbuch zu finden ist? Israel Kestens Familie wohnt zunächst in der Großen Storchstraße 5, und er arbeitet als „Kassierer“, wie es im Adressbuch heißt. Ob er da wie in den Jahren 1934 bis 1942 als Geldverleiher tätig ist („Kreditwarengeschäfte“ steht 1934 im Adressbuch), ist nicht zu erfahren. Jedenfalls versucht er sofort, wirtschaftlich voran zu kommen - er muss Geld verdienen, um seine größer werdende Familie zu ernähren. Am 3. Juli 1902 werden die Zwillinge Fanny und Anna geboren und am 15. Januar 1908 die Tochter Minna.

Ab 1912 lässt sich Israel Kesten im Adressbuch als Kaufmann eintragen, und aus späteren Informationen wissen wir, dass er ein Geschäft mit Textilwaren eröffnet. Für kurze Zeit wohnt die Familie in der Tischlerkrugstraße 15, dann zieht sie in die Jakobstraße 20, wo Israel Kesten bis zur Vertreibung durch die Naziadministration am 1. Oktober 1942 wohnt und auch sein Geschäft hat. Die Kinder wachsen heran und heiraten. Bernhard, der einzige Sohn, der beim Vater als Geschäftsführer tätig ist, heiratet Eva geborene Spindel. Sie haben zwei Kinder, Karl Jakob (Jacki, geb. 7. 3. 1924) und Judith (später verheiratete Dobin). In einem Polizeiverhör vom Mai 1942 (Verdacht eines Devisenvergehens) sagt Eva Kesten über sich und ihren Mann: „Ich bin 1918 nach Deutschland gekommen. Mein Mann war schon davor in Magdeburg ansässig und im Textilwarengeschäft seines Vaters tätig.“ (LHA G 11 3693, Bl. 109). Auch die vier Töchter heiraten.

Die Tochter Eva heiratet den Kaufmann David Rostholder (geb. 14. 9. 1892 in Kniazdvor) und wohnt mit ihm Jakobstraße 11. Ihre Kinder heißen Ruth (geb. 1926, gest. 1939) und Edith. Eva Rostholder stirbt am 5. November 1935.

Die Tochter Bertha heiratet den Kaufmann Heinrich Kösten, Mitinhaber der Firma Adolf Fischl & Cie., einem Wäscheversandgeschäft. Sie hat zwei Kinder.

Die Tochter Fanny heiratet den Handelsmann Hillel Feit und bleibt mit ihm und ihrem Sohn Manfred im Elternhaus, vielleicht, um den Vater zu unterstützen, denn einen Monat nach der Geburt von Manfred stirbt Lea Kesten, ihre Mutter (gest. 24. 10. 1927) und wird auf dem Israelitischen Friedhof beigesetzt. Minna heiratet einen Herrn Bormann und Anna den Kaufmann David Friedmann, mit dem sie einige Jahre in Burg lebt. Am 23. Oktober 1930 wird ihre Tochter geboren, die vom Großvater Israel besonders geliebte Lea Lia - benannt nach seiner verstorbenen Frau.

Wirtschaftlich geht es Israel Kesten in den Zwanziger und frühen Dreißiger Jahren gut. Später wird von der Oberfinanzdirektion Magdeburg sein Vermögen mit 55000 RM veranschlagt („Liste der wohlhabenden Juden“, 1939). Auch Israels Kinder sind mit ihren Familien auf einem guten Weg. Doch das Jahr 1933 macht alles zunichte. Die Firma von Berthas Mann bricht wegen des Ausbleibens der (Beamten-)Kundschaft zusammen - Familie Kesten emigriert darum schon 1933 nach Palästina. Auch Familie Bormann verlässt das Land - sie geht nach Shanghai und später weiter nach Palästina/Israel. Bernhard Kesten will mit seiner Familie nach England, aber nur er und die Kinder schaffen es noch im Sommer 1939. Wegen des Kriegsausbruches kann seine Frau Eva ihnen nicht mehr folgen. Auch Fanny und ihre Familie haben alles vorbereitet für eine Ausreise nach den USA, aber auch dazu kommt es nicht mehr.

Familie Friedmann hat zunächst andere Sorgen. Anna stirbt am 11. Januar 1935. Fortan fühlt sich Großvater Kesten noch mehr für die kleine Lea Lia mit verantwortlich, die mit ihrem Vater bei den Großeltern Friedmann lebt (Tischlerkrugstraße 7). Als Lea im Oktober 1938 auch noch ihren Vater verliert - er wird nach Polen abgeschoben -, gibt Israel Kesten Ende 1938 Samuel Friedmann 1200 RM, damit die Großeltern für Lea den Kindertransport nach England organisieren - wie sich dann herausstellt, leider auch zu spät.

Schon ab 1935 verlegt sich Israel Kesten (zusätzlich?) auf das Kreditgeschäft. In der Firma Israel Kesten in der Jakobstraße 20 und der Blaubebelstraße 10 arbeiten außer dem Sohn Bernhard noch zwei Töchter mit. Die Firma bietet nicht nur den Geldverleih an, sondern auch Abzahlungsgeschäfte für Möbel, Haushaltssachen und Kleidung. In den Akten des Landeshauptarchivs Magdeburg finden sich noch 1942 Listen mit über 70 Namen von Schuldnern von Kesten, die ihm samt seinem ganzen Vermögen schließlich das Deutsche Reich „abnimmt“.

Aber zuerst wird er noch zu Kriegsbeginn als Pole (und damit als „feindlicher Ausländer“) am 9. September 1939 verhaftet und im KZ Buchenwald „interniert“. Als er im Mai 1940 zurückkommt, ist sein Geld auf einem „Sicherungskonto“ des Deutschen Reiches gelandet, und um jede kleine Summe seines Geldes, die über die zugestandenen 350 RM (100 RM Miete, 250 RM Lebensunterhalt) monatlich hinausgeht, muss er um Genehmigung bitten. Dabei ist inzwischen am 3. Oktober 1939 auch sein Schwiegersohn Hillel Feit „interniert“ worden und stirbt am 23. Juli 1941 in KZ Buchenwald, wodurch Israel Kesten nun auch für seine Tochter Fanny und ihren Sohn sorgen muss. Schließlich wird am 24. Oktober 1940 Schwiegersohn David Rostholder verhaftet, er stirbt am 27. März 1942 im KZ Buchenwald. Am 14. April 1942 werden auch seine geliebte Lea Lia und ihre Tante Mirl Friedmann in das Warschauer Ghetto deportiert und wenige Wochen später in Treblinka ermordet.

Im September 1942 wird Israel Kesten aus der Wohnung in der Jakobstr. 20 vertrieben und danach in das „Judenhaus“ Brandenburger Straße 2a mit seiner qualvollen Enge eingewiesen. Von dort wird er mit dem zweiten Transport aus Magdeburg nach Theresienstadt deportiert. Er ist zu diesem Zeitpunkt 77 Jahre alt. Sein Hausrat wird zu Gunsten des Deutschen Reiches versteigert, und ein Vermögensverwalter bemüht sich noch im 3. Quartal 1943 darum, für dieses Deutsche Reich Israel Kestens Außenstände einzutreiben. Da ist er schon zwei Monate tot, zugrunde gegangen an den unsäglichen Verhältnissen des so genannten „Altersghettos“. Seine Tochter Fanny und ihr Sohn Manfred werden am 26. Februar 1943 mit dem 30. Transport ab Berlin nach Auschwitz deportiert. Nie wieder hört man etwas von ihnen...

Überlebt haben Israel Kestens Sohn Bernhard und seine beiden Kinder in Blackpool, England und die Enkelin Edith Rostholder, die später als verheiratete Sammel in den USA zu Hause ist.

Quellen: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde,  
Stadtarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem

Informationsstand Februar 2011



Der Stolperstein für Israel Kesten wurde durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Thalia-Buchhandlung im Magdeburger Flora-Park gespendet.